

Aus anderen Fachzeitschriften/Buchbesprechungen

© Springer-Verlag 2007

Faedi, W. und acht Mitarbeiter(innen) (2000):
Nuove varietà per rilanciare la produzione autunnale veronese (Neue Sorten, um die Herbstproduktion in Verona wieder aufleben zu lassen)
Riv. di frutticoltura **69** (4), 10–16

Nicht alle Genotypen von Erdbeeren eignen sich für eine Herbstproduktion. Von den heutigen Sorten der nördlichen Po-Ebene werden ‘Asia’ und besonders ‘Eva’ genannt, sowie sechs Nummern von Zuchtprogrammen, die für einen Ernteschwerpunkt im Herbst geeignet erscheinen. Im Hinblick auf die Höhe des Ertrags und die Fruchtgröße zur Herbsterte stehen ‘Irma’ und ‘Darselect’ recht hoch, werden aber von drei Zuchtnummern noch übertroffen. Die Oktober-Temperaturen in den Berichtsjahren 2004 und 2005 lagen in der ersten Dekade noch bei 16°C, fielen in der zweiten Dekade auf 12°C und stiegen in der dritten Dekade noch einmal leicht an (14°C). Die Pflanzung der Jungpflanzen war in beiden Jahren am 24. August mit Frigo-Pflanzen erfolgt (ca. 66.000 Pflanzen pro Hektar).

G. Bünemann, Hannover

Faedi, W. und fünf Mitarbeiter(innen) (2007):
Piante fresche „cime radicate“ e cultivar rifioranti per il Piemonte (Grünpflanzen und remontierende Sorten für die Region Piemont)
Riv. di frutticoltura **69** (4), 18–24

Gegenüber der Erdbeerernte im Flachland in der Zeit April/Mai wird in Höhenlagen von 550–1100 m eine deutlich spätere Ernte angestrebt. Für die Ortschaft Robilante wird auf ‘Eva’ und ‘Flamenco’ sowie verschiedene

„CN-Sorten“ des Anbaubereiches Cúneo hingewiesen. 17 Erntetermine vom 31. Juli bis zum 20. Oktober wurden für ‘Irma’ und eine der örtlichen Selektionen erfasst. Es wurde durchweg mit bewurzelten Spitzen der Ausläufer gearbeitet.

G. Bünemann, Hannover

Caccioni, D. (2007):
Innovazioni di processo e di prodotto in primo piano a Fruit Logistica (Neuerungen der Verfahren und Produkte an erster Stelle in der Messe „Fruit Logistica“ in Berlin 2007)
Riv. di Frutticoltura **69** (4), 62–63

Die strategische Bedeutung der „biologischen“ Produkte steigt allenthalben; die Holländer verlegen sich auf die Aufbereitung von Produkten als „Snacks“. Sehr stark ist die Beteiligung afrikanischer Länder und der südlichen Halbkugel gewachsen. Unter den Entwicklungsländern weist der Verf. auf Ägypten, Marokko und die Türkei hin, die über 50% größere Ausstellungsfläche eingenommen haben als im Vorjahr. Unter den amerikanischen Ländern nimmt Chile „den Löwenanteil“ ein, der zusammengefasst als „ChileGap“ in dem Markt-Parameter vereinigt ist, der zum europäischen wie zum amerikanischen Bereich gehört. Etwas Vergleichbares hat Kenia als „KeniaGap“ vorgestellt. Als „flimmernd“ wird der Bananenmarkt dargestellt, in dem sich „Neulinge“ finden, – meist ehemalige europäische Kolonien in Afrika. Als meistbesuchten Platz auf der Fruit Logistica bezeichnet der Verf. die „Piazza Italia“, wo sich Käufer und Verkäufer die Hand geben und besonders auch Käufer in Osteuropa gesucht werden.

G. Bünemann, Hannover

Palotti, G. und G. Reggiori (2007):

Nuove varietà e qualità garantita per conquistare nuovi mercati (Neue Sorten und garantierte Qualität zur Eroberung neuer Märkte)

Riv. di frutticoltura **69** (3), 6–7

In Europa herrscht im Pflaumenanbau die europäische Art (*P. domestica/insititia*) vor. Außer Italien hat besonders Spanien sich fast völlig auf die ostasiatischen Pflaumen (*P. salicina*) konzentriert. In Italien beherrschen mit 72% diese das Bild, gegenüber 28% europäischen Pflaumen. Als Qualitätsnormen spricht man Größe, Farbe, Form, Zuckergehalt, Festigkeit etc. an und besonders für die ostasiatischen Pflaumen gelten EU-weit sehr kleine Kaliber. Konsistenz und Zuckergehalt spielen kaum eine Rolle. „Ernährungssicherheit“ wird als weiterer Faktor genannt, sowie „technologische Prozesse“ (worunter sich sowohl auf Frischware als auch auf bearbeitete Ware bezogen wird). In der Züchtung und Selektion wird auf kommerzielle und „innere“ Qualität, sowie auf Sortenschutz, Mindestgröße, Farbe, Zucker : Säure-Verhältnis, Reifezeit etc. Wert gelegt, aber es ist klar, schreiben die Verfasser, dass den Verbrauchern jegliche Sortenkenntnis fehlt. Europäische Sorten werden (in Italien) oft als „kalifornische“ bezeichnet. Bei den europäischen Pflaumen hat man wieder auf ‘Stanley’ gesetzt, aber ‘President’ und ‘Ersinger Frühzwetsche’ werden auch noch genannt. Für die Verarbeitung werden im begrenztem Umfang ‘Sugar’ und ‘Empress’ gepflanzt. Als Konkurrenten auf internationaler Ebene nennen die Autoren Spanien und Frankreich (dort besonders *P. domestica*-Sorten, bis hin zur ‘Metzer Mirabelle’). Der „wahre“ Wettbewerber sei Spanien mit vielen Sorten (der *P. salicina*), die in Italien bisher nicht im Anbau sind. In Übersee spielt Chile eine Rolle, auch wieder im wesentlichen mit *P. salicina*-Sorten. Nur 16% der italienischen Produktion gehen in den Export, und der Beitrag schließt mit der Forderung, diesen Anteil durch haltbarere, wohlschmeckende Sorten aus der ostasiatischen Art zu erhöhen.

G. Bünemann, Hannover

Mennone, C. und F. Sottile (2007):

Nella mappa produttiva mondiale spiccano Asia ed Europa dell’Est; stabile la superficie in Italia (Auf der Weltkarte herrschen Asien und Osteuropa vor, während die italienische Anbaufläche gleich bleibt)

Riv. di frutticoltura **69** (3), 8–12

Der Welthandel (für Pflaumen) wächst. Im Vordergrund stehen die Sorten von *P. salicina* in dunkler, roter und gelber

Farbe. Für *Prunus domestica* werden nur ‘Stanley’, ‘President’ und ‘Empress’ genannt. 35% des Pflaumenanbaus in Italien liegen in der Emilia, 21% in Kampanien. Ganz am Ende des ausführlichen Artikels steht ein Absatz über die Sorten der europäischen Pflaumen, die (noch) angebaut werden: die alte ‘Ente 707’, sowie ‘Stanley’, ‘President’ und ‘Sugar’. Als neue Sorten werden nur ‘Firenze 90’ und ‘Sugar Top’ genannt, „die aber bei der Neupflanzung nur selten mit vertreten sind“. In Grafiken aus FAO-Zahlen von 2005 spielen Rumänien (27%), Deutschland (24%) und Serbien (22%) eine führende Rolle in Europa. Auf Weltniveau führt China (56%), wieder gefolgt von Rumänien (7,5%), Deutschland (6,8%) und Serbien (6,1%). Andere Balkanländer tauchen da nicht auf. Italien wird mit 2,1% der Weltproduktion beziffert.

G. Bünemann, Hannover

Hartmann, W. (2007):

Varietà eiopee: in Germania è la qualità a segnare la strada della ricerca (Europäische Sorten: In Deutschland soll die Qualität den Weg der Forschung definieren)

Riv di frutticoltura **69** (3), 14–18

Ein Überblick über die in Deutschland laufenden Arbeiten zur Verbesserung des Sortiments der Pflaumen: Qualität, späte Reife, erhöhte Fruchtgröße und Scharka-Resistenz sind Voraussetzungen für die Einführung einer neuen Sorte, die sich für den nordeuropäischen Markt eignen könnte (schriftliche Fassung eines in Vignola im Januar 2006 gehaltenen Vortrags auf der nationalen Pflaumentagung Italiens). Es werden die Anforderungen des deutschen Marktes definiert, die Preise in Oberkirch im Jahr 2005 aufgelistet, neue Sorten von ‘Herman’ bis ‘Ersinger’ tabellarisch beschrieben und Ergebnisse der Selektionsarbeit in Hohenheim in den letzten acht Jahren mitgeteilt. Für die ‘Harbella’ werden Daten von vier süddeutschen Standorten aufgelistet. In den Schlussfolgerungen fordert der Verfasser als Ziel der Züchtungs- und Selektionsarbeiten insbesondere eine hohe Geschmacksqualität für die europäischen Pflaumen, und dafür ist ein Programm begonnen worden, in dem ‘Haganta’ mit ‘Harbella’ gekreuzt werden soll. In andere Kreuzungen soll Resistenz gegen Scharka eingebracht werden, und das für verschiedene Reifezeiten. Erste Ergebnisse liegen bereits vor, beziehen sich aber nur auf ein oder zwei Erntejahre und sind deshalb noch nicht schlüssig.

G. Bünemann, Hannover